

chische usw.-Abende an. Das Ausland aber beteiligt sich nur immer sehr spärlich. Deutschland macht also eifrig Propaganda für das Ausland. Damit ist der an sich gute Gedanke einer europäischen Gemeinschaft ins Gegenteil umgekehrt. Also verzichte man lieber auf seine Ausführung, ehe man sich weiter blamiert. Viel kommt dabei sowieso nicht heraus.

Dies das Gemeinsame. Nun zu den einzelnen Sendern.

*Berlin.* Bei glänzenden Mitteln und allerersten Kräften müßte Programm schärferes Profil haben. Sich bewußter auf Verbreitung durch den Deutschlandsender einstellen. Hagemann scheint sich nur langsam durchzusetzen. Seine erste Tat nach mehr als dreivierteljähriger Tätigkeit: Inszenierung von Wildes „Salome“, die er zu Wortkunstwerk und Hörspiel reiner Art umschuf. Weiteres Ereignis der Funkstunde: Uraufführung von Julia Kerweys romantischer Oper „Die schöne Lau“. Befürchtungen, daß optischer Eindruck fehlen würde, durch Erlebnis einer wirklichen Funkoper behoben. Im übrigen reichliches Vorherrschen der Musik und Alfred Brauns.

*Breslau.* Der aktuellste Sender. Geht stets mit der Zeit: 1. durch trefflichen, anregenden und Spießer aufregenden „Blick in die Zeit“ des klugen und taktvollen Erich Landsberg; 2. durch Diskussion über lebenswichtige Dinge (Was meinen Sie dazu?) zwischen dem literarischen Leiter F. W. Bischoff und dem Spielleiter Fuchs; 3. durch Wanderungen mit dem Mikro auf die Straße, zum Sechstagerennen, in Betriebe; 4. durch aktuelle Hörspiele (Hallo! Hier Welle Erdball!). Das alles trotz schwieriger schlesischer Atmo-

sphäre. Fiel solchen antimusealen, echt funkischen Bestrebungen der Leiter Odendahl zum Opfer? Oder setzt man sich trotzdem durch? Hier geht es um die Zukunft des Rundfunks.

*Frankfurt.* Teilweise sehr modernes Programm; macht Eindruck, als ob Frankfurt der am wenigsten gebundene Sender sei. Pfl egt stark neueste Dichtung und Musik, und zwar im europäischen Sinne, besonders die Musik, während das Hörspiel, weil Fleisch nicht viel davon hält, zurücktreten muß. Treibt neuerdings Tauschhandel mit

*Stuttgart* in gemeinsamen Abenden oder Uebertragungen, was dem finanziell schwächeren Südfunk zugute kommt. In Stuttgart nimmt man noch allzusehr Rücksicht auf Unterhaltungsbedürfnisse des Publikums und treibt zu matte, zu wenig künstlerisch bewußte Programmpolitik. Auch hapert es wohl am Geld.



B. F. Dolbin

Ivo Pannaggi